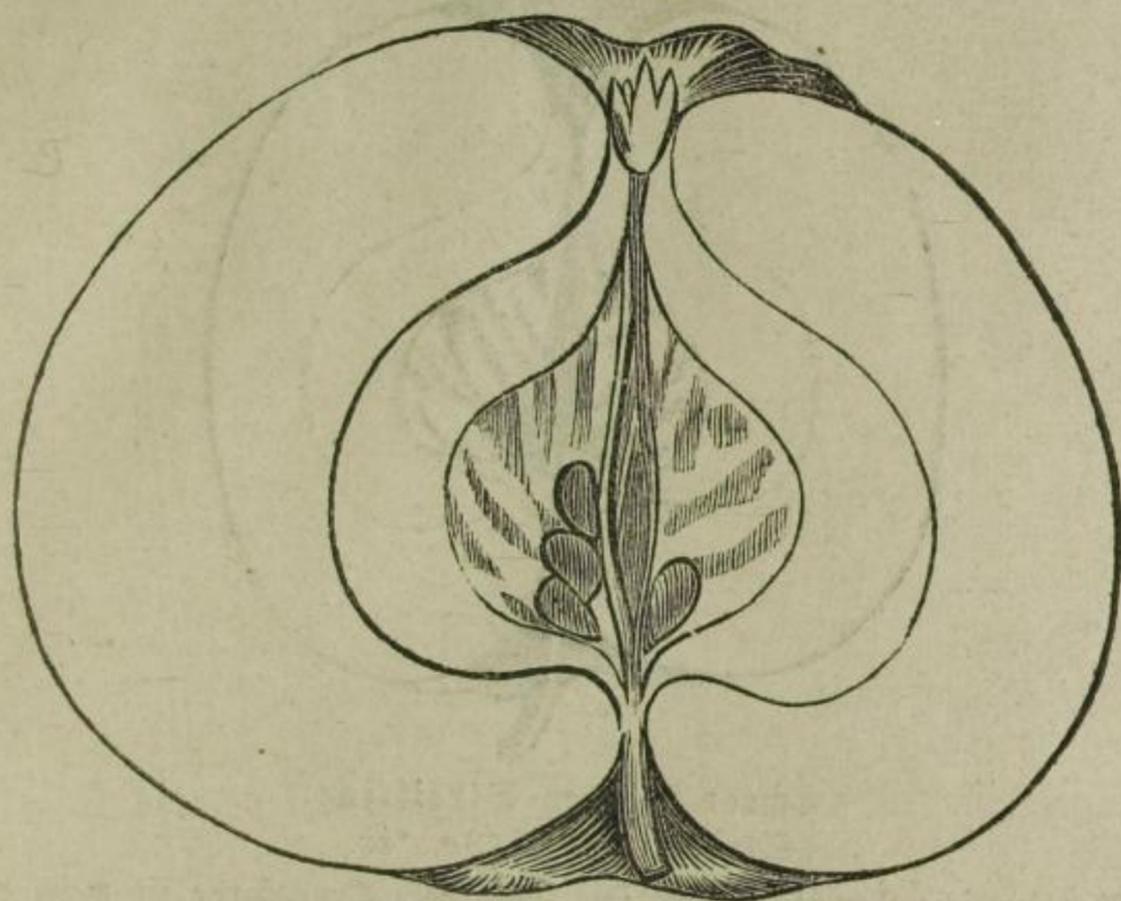


17. Roter Kardinal.

IMH. No. 40, D'sOK. No. 17.



Roter Kardinal.

Rambour, V. 2c. *††.

Heimat: In ganz Deutschland, auch am Bodensee anzutreffen, ist er jedenfalls deutschen Ursprungs.

Synonyme: In Württemberg als Breitling, auch wohl als „Roter Backapfel“ bekannt. (Der Thüringer „Rote Kardinal“ ist nicht der hier bezeichnete, sondern der Danziger Kantapfel.) Graupfel, von dem blaugrauen Duft so benannt, in Altenburg; Großvaterapfel in Sachsen.

Gestalt: Großer, breiter, schöner Apfel; der Bauch sitzt unter der Mitte, rundet sich gegen den Stiel zu plattrund, nimmt gegen den Kelch ab, und endigt mit unregelmäßig kleiner, von rippenartigen Erhabenheiten durchbrochener Kelchfläche.

Kelch: Geschlossen, in enger, oft nur wenig tiefer, von Falten und Höckern eingeschlossener Einsenkung. Die Blättchen sind breit, wollig und lange grünbleibend.

Stiel: Stark, holzig und kurz, in tiefer, trichterförmiger, mehr platter Höhle, welche oft durch eine Fleischwulst verengt, meist mit strahligem Krost bekleidet ist.

Schale: Vom Baum hellgrün, später gelbgrün, glänzend, fein, am Baum stark beduftet. Von der Grundfarbe ist meist nur wenig zu sehen, indem die

ganze Frucht mit schönem Karmesin blutrot überzogen, nur mitunter bei beschatteten Früchten unmerkbar gestreift die grüne Farbe erkennen läßt. Wenig bemerkbare Punkte selten, dagegen finden sich mitunter schwarze braune Baumflecken.

Fleisch: Grünweiß, saftreich, locker, von süßweinsauerm, gewürztem Geschmack.

Kernhaus: Engkammrig, offen, mit wenig guten Samen.

Reife und Nutzung: Oktober bis Dezember; wird als Wirtschaftsfrucht zum Kochen und Dörren, auch zur Mostbereitung, vom Landmann aber ebenso zum Rohgenuß sehr geschätzt.

Eigenschaften des Baumes: In allen Lagen äußerst dauerhaft und recht fruchtbar, wird der Baum sehr groß, treibt breit gewölbte Krone, die Äste sind stark abstehend. Er verlangt tiefgründigen, guten Boden, gedeiht in den höchsten Lagen und wird zur Anpflanzung auf Wiesen und in Grasgärten, weniger aber auf Ackerland und an Straßen tauglich, wegen seiner flachen Kronenbildung und großen Ausdehnung der blätterreichen Krone in der Breite, zu empfehlen sein.

so lange die Kolonien noch schwach sind, diese Arbeit ist am besten bei trockener trüber Witterung von sehr sorgfältigen Arbeitern auszuführen und müssen nach Verlauf von etwa drei Wochen die so behandelten Stellen wiederum nachgesehen und nach Umständen abermals angepinselt werden. Im Herbst